

Aus der Welt der Gehörlosen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **68 (1974)**

Heft 6

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

und in Münster im Lande Nordrhein-Westfalen (ein Tag) unterbrochen.

Riesenangst vor Flugzeugen

«La Singla» reist mit ihrer Tanzgruppe immer per Autocar. Sie wird stets auch von ihrem Vater begleitet. Oft sind sie sieben bis zehn Stunden unterwegs. Mit dem Flugzeug wären sie manchmal schneller und bequemer am Ziel. Aber «La Singla», und noch mehr ihr Vater, hat eine Riesenangst vor dem Reisen per Flugzeug.

Eine solche Tournee muss jeweils schon Monate vorher geplant, genauestens vorbereitet und organisiert werden. Diese Arbeit besorgt eine Konzert-Agentur. Dafür verlangt sie nebst der Vergütung aller Reisespesen, der Kosten für die Saalmieten, für die Inserate, die Plakate, der Hotelunterkünfte usw. noch einen bestimmten Anteil an den Nettoeinnahmen von den Eintrittsgeldern.

Feierabend um Mitternacht

Wenn «La Singla» und ihre Tanzgruppe müde und völlig ausgepumpt aus dem

Theater kommen, ist es meistens schon Mitternacht. Dann geht es auf schnellstem Wege zum Hotel. Hier kommt aber bald wieder viel Fröhlichkeit und Freude am Leben zum Vorschein, hat uns Fräulein Ursula Müller aus Liestal erzählt. — Fräulein Müller ist seit mehr als einem Jahr mit «La Singla» befreundet. Sie begleitet ihre spanische Freundin auch auf ihrer diesjährigen Tournee. Von der Vorstellung in St. Gallen berichtete sie: Die St.-Galler waren ein dankbares Publikum. «La Singla» tanzte dem begeisterten Publikum zuliebe trotz grossen Schmerzen in den Füßen noch ein paar Tänze mehr, als vorgesehen waren. — Anderntags nahmen die Künstler schlaftrunken wieder Platz im Autocar. Und weiter ging die Reise nach Stuttgart, nach Heilbronn, nach Augsburg usw. — Ein unruhiges Leben. Aber für «La Singla» ist es trotzdem schön. Wenn sie sieht, dass sie mit ihren Tänzen den Leuten Freude bereiten kann, ist sie sehr glücklich.

Nach einem Bericht von Ursula Müller, der wir auch die schönen Fotos für unsere «GZ» zu verdanken haben.



Dieses Bild wurde im Sommer 1966 in Prag geknipst. Der magere Mann mit der Mappe und dem deutenden Zeigefinger ist Erich Malik. Neben ihm steht Alfons Bundi.

Aus der Welt der Gehörlosen

Mein gehörloser tschechischer Freund Erich Malik in Kanada

Meinen gehörlosen Freund Erich Malik habe ich im Jahre 1966 in Prag kennengelernt. Es war am zweiten internationalen Treffen der Gehörlosen-Motorfahrer vom 15. bis 19. Juli, verbunden mit einem Geschicklichkeitsfahren. Vertreter aus neun Nationen waren damals in Prag, unter ihnen auch sieben Personen aus der Schweiz.

Als am 20. August 1968 die Russen in die Tschechoslowakei einmarschierten, flohen viele Tausende in das Ausland. Auch mein Freund Erich Malik wurde ein Flüchtling. Er fand in Toronto, der Hauptstadt der kanadischen Provinz Ontario, eine neue Heimat. Dort gründete er einen Ausländer-Gehörlosen-Sportverein. Erich Malik ist heute noch Präsident dieses Vereins, der 27 Mitglieder zählt. Sie stammen aus der Tschechoslowakei, aus Ungarn, Polen, Jugoslawien, Rumänien, Bulgarien usw. Es sind meistens Emigranten (= Flüchtlinge). Sie haben sich gut an ihre zweite Heimat gewöhnt.

Dieser Verein hat am Anfang viele schwere Probleme gehabt. Aber jetzt hat er den «dicken Faden gefunden», d. h. die Probleme sind gelöst. Er hat beim Emigranten-Weltverband finanzielle Unterstützung gefunden, und ein neues

Klubhaus wurde zur Verfügung gestellt. Das war ein Glück für diesen Verein.

Hochzeitsreise nach Europa

Vor zwei Jahren hat Erich Malik eine hübsche, rothaarige Dame geheiratet. Sie wohnt auch in Kanada, stammt aber aus Schottland. Im letzten Sommer machten sie ihre grosse Hochzeitsreise nach Europa. Sie besuchten zuerst die Sommerweltspiele der Gehörlosen in Malmö. Sie kamen auf ihrer Hochzeitsreise auch in die Schweiz. Erich Malik hat in Zürich mit dem Klub der europäischen Gehörlosen Kontakt aufgenommen. Aber die Tschechoslowakei konnten sie nicht besuchen. Erich Malik konnte nur auf einen Berg steigen und von dort aus über die Grenze in seine frühere Heimat schauen. Erich Malik hat mir nachher von Kanada aus einen Brief geschrieben. Ich glaube, dieser Brief ist auch für andere Gehörlose interessant. Darum lasse ich ihn in der «GZ» veröffentlichen. A. B.

Der Brief meines Freundes Erich Malik

Lieber Alfons,
ich war sehr erfreut, von Dir zu hören. In Toronto hatten wir viel Schnee, aber

es kam Regen, und der Schnee war bald weg. Letzten Oktober arbeitete ich für Brampton, Ontario, aber es gefiel mir nicht. Ich habe einen anderen neuen «Job» in Toronto gefunden. Jetzt bin ich glücklich. Ich arbeite für eine Firma von Feuerapparaten (?). Ich hatte eine Woche Ferien an Weihnachten. Mein Auto wird alt. Es hat über 84 000 Meilen. Ich fuhr rund um USA, Montreal. Ich fuhr zu viel herum!

Meine Frau und ich hatten eine wunderbare Zeit im Sommer, im letzten Juli und August. Wir besuchten Malmö. Dort waren 6000 Gehörlose aus 33 verschiedenen Ländern. Es hat uns sehr interessiert. Es war sehr nett, Euch alle zu sehen. Dann fuhren wir nach Dänemark und Westdeutschland.

Wir besuchten viele Städte. Wir wollten eine alte Stadt sehen, wo ich geboren bin. Wir wollten auf einen Berg steigen, um die Grenze von der Tschechoslowakei zu sehen. Aber wir konnten meine Familie nicht sehen, und wir konnten leider nicht durch Oesterreich kommen. Wir waren sehr traurig.

Dann fuhren wir durch die Schweiz. Wir blieben einige Tage bei gehörlosen Freunden in Zürich, und wir fuhren in die Berge. Das war sehr schön. Wir hatten das Essen in der Schweiz sehr gern. Alle diese Länder waren sehr schön.

Wir gingen zurück nach Westdeutschland und von dort zurück nach Kanada. Wir waren sehr müde. Wir gingen zurück zur Arbeit. Vielleicht gehen wir diesen Sommer nach Britisch-Kolum-

bien, um den Bruder von meiner Frau zu sehen.

Ich möchte sehr gerne wieder an den Kongress nach Zürich kommen (Motorfahrer?). Ich möchte gerne wissen, wer aus Amerika oder Kanada oder Europa an den Kongress gehen kann. Aber ich kann nicht gehen. Ich habe kein Geld, um nach Zürich zu fliegen. Ich hoffe, Du verstehst mich.

Ich bin froh, zu wissen, dass ich gute Freunde habe. Weil ich eine neue Stelle habe, habe ich noch keine Ferien. Im Februar 1975 werden meine Frau und ich

an die Gehörlosen-Weltspiele (9. bis 16. Februar 1975) nach Lake Placid (USA) gehen. Im Juli 1975 werde ich nach Südamerika gehen mit unserer Mannschaft. Die Gehörlosen-Weltspiele im Sommer werden in Romania (Rumänien) im Jahr 1977 stattfinden.

Ich möchte gerne wissen: Wo sind die Gehörlosen-Weltspiele im Winter 1979? Glückliches neues 1974!

Ich muss schliessen. Lebe wohl!

Erich Malik

P. S. Ich hoffe, bald von Dir zu hören . . .

Die Gewerbeschule für Gehörlose ist volljährig geworden

Die 31. Sitzung der Schulkommission der interkantonalen gewerblichen Berufsschule für Hörgeschädigte am 20. November des vergangenen Jahres war eine Jubiläumssitzung. Denn vor zwanzig Jahren tagte die Schulkommission zum erstenmal. Man kann also sagen: Die Gewerbeschule ist volljährig geworden, wie ein junger Mensch, der das 20. Lebensjahr erreicht hat. An der Jubiläumssitzung war der «GZ»-Redaktor das einzige Mitglied, das seit der Gründung der Schulkommission angehört.

Die Gewerbeschule wird alljährlich von durchschnittlich gleichviel Schülern besucht. Aber seit der Einführung des berufskundlichen Unterrichtes hat sich die Zahl der Klassen stark vermehrt. Das Schuljahr 1973/74 wurde mit total 22 Klassen für den allgemeinen Unterricht und 20 Klassen für den berufskundlichen Unterricht begonnen. 45 Lehrkräfte wirkten im Jahre 1973 an der Gewerbeschule. Schulorte waren zu Beginn des Schuljahres Bern (4 Klassen), Luzern (2 Klassen), St. Gallen (1 Klasse) und Zürich (36 Klassen).

Seit der Gründung ist auch die *Berufsberatung* stark ausgebaut worden. Sie wird heute fast überall von Fachleuten der IV durchgeführt. In St. Gallen z. B. betreut die Leiterin der Beratungsstelle in Zusammenarbeit mit einer Berufsberaterin für die Mädchen und einem

Berufsberater für die Knaben die berufliche Eingliederung. In allen Regionen konnte der Weg in verschiedene neue Berufe freigemacht werden. Es ist nicht immer leicht, auch gute Lehrstellen zu finden.

Zwei Dutzend frischgebackene Berufsleute

Der Jahresbericht 1973 der Gewerbeschule enthält folgende Liste der Lehrtöchter und Lehrlinge, welche die Lehrabschlussprüfung erfolgreich bestanden haben. (Leider fehlen die Namen der Wohnorte.)

Marlyse Bucheli, Konfektionsschneiderin; Regula Eiberle, Damenschneiderin; Beat Hodler, Zahntechniker; Wolfgang Koch, Zahntechniker; Anton Koller, Laborant; Elisabeth Meili, Zahntechnikerin; Margrit Roth, Konditorin-Confiseuse; Susi Schmid, Laborantin; Madeleine Sigg, Schaufensterdekorateurin; Daniel Uehlinger, Konditor-Confiseur; Ursula Weilenmann, Laborantin, und Josef Zumbach, Karosseriespenger, haben im Frühling und Max Brandenberg, Schreiner; Katharina Bründler, Floristin; Margrit Bühlmann, Bäcker-Konditorin; André Gschwind, Herrenschneider; Erika Keller, Patroneuse; Agnes Jaggi, Damenschneiderin; Magdalena Keusch, Tapezierer-Näherin; Anna Martig, Handweberin; Marie-Thérèse Martig, Handweberin; Margrit Schneuwly, Tapezierer-Näherin; Fritz Trachsel, Schriftsetzer; Peter Zwickler, Polsterer, haben im Herbst des vergangenen Jahres ihre Abschlussprüfung bestanden.

Neues aus Turbenthal

Seit dem letzten Bericht sind 1½ Jahre vergangen. In der Zwischenzeit hat sich bei uns manches ereignet. Aus dem Durcheinander eines Bauplatzes sind schmucke Gebäude entstanden, die sich harmonisch ins Dorfbild einfügen. Darum ist es an der Zeit, die Leser der GZ über den Stand der Dinge zu informieren. Voll Freude und Genugtuung dürfen wir Ihnen melden: Das erste Ziel ist erreicht,

wir sind eingezogen!

Nach einer Bauzeit von etwas mehr als zwei Jahren konnte am 10. Oktober des vergangenen Jahres mit dem Einzug in die

neuen Gebäude begonnen werden. Haus um Haus, Abteilung um Abteilung wurde in Besitz genommen. Zum Teil waren die Handwerker mit ihren Arbeiten noch nicht ganz fertig. Aber wir blieben ihnen beharrlich an den Fersen; wir liessen einfach nicht locker. Trotzdem beanspruchte der Umzug verhältnismässig viel Zeit. Es galt zu verhindern, dass der Betrieb aus den Fugen geriet. Am 8. Dezember endlich zog der letzte Pensionär, es war Herr Heinrich Rohrer, aus dem Schloss in sein neues Einzimmer im Grossen Haus. Dann folgten die arbeitsreichen Tage der Weihnachtszeit. Seit dem 1. November 1973 nennt sich unsere gemeinnützige Institu-

Wir gratulieren

Am 7. März feierte unser liebes Mitglied und der Vereinsaktuar *Fritz Gross, Reussbühl*, seinen 70. Geburtstag. Rüstig wie immer, macht er täglich seine Spaziergänge. Er freut sich am Schönen der Natur. Noch immer greift er zum Bleistift oder Pinsel. Mit seiner geschickten Hand malt und zeichnet er schöne Bilder. Diese zieren seine Wohnung. Möge ihm Gott noch viele Jahre eine so gute Gesundheit schenken. Unserem nimmermüden Fritz Gross herzliche Gratulation — wenn auch etwas verspätet!

Am 11. April dürfen wir wiederum einer Jubilarin gratulieren. Es ist dies *Fräulein Marie Fölmlli, Buchrain*. Sie ist nicht Vereinsmitglied, nimmt aber trotzdem am Leben der Gehörlosen grossen Anteil. Trotz einiger Altersbeschwerden führt sie noch immer einen eigenen Haushalt. Sie geht gerne spazieren. Sie besucht ältere, gehbehinderte Gehörlose und bringt diesen Freude ins Krankenzimmer. In ihrer Gegenwart schwindet die Einsamkeit. Fräulein Fölmlli weiss immer etwas Lustiges zu sagen. Sie lacht gerne und spornt zum Mitlachen an. Wir wünschen ihr noch viele Jahre guter Gesundheit und freuen uns mit ihr am schönen Festtag.

tion offiziell: SCHLOSS TURBENTHAL, Werkstätten und Heim für Hörbehinderte. Auch heute sind die innere Ausgestaltung der Häuser und die Umgebungsarbeiten noch keineswegs beendet. Bis alles fertig eingerichtet ist, werden wohl noch viele Wochen vergehen. Darum ist die öffentliche Einweihungsfeier erst im Frühherbst vorgesehen. Für alle interessierten Gehörlosen wird ein spezieller «Tag der offenen Tür» veranstaltet werden. Dazu werden wir später in der GZ einladen.

Aus dem Heimleben

Einige Pensionäre durften wiederum gerade *Geburtstage* feiern. 60 Jahre alt wurden Albert Niederer und Hans Schenk. 70 Jahre erreichte Alfred Schmid. 80jährig wurden Adolf Homberger, Christian Linder und der inzwischen verstorbene Jakob Maier. Es ist ein grosses Geschenk, wenn man ein so hohes Alter erreicht und gesund bleiben darf.

Auch die *Eintrittsjubiläen* möchten wir erwähnen. Die langjährigen Pensionäre helfen mit, das Gesicht eines Heimes zu prägen. Sie geben die internen Traditionen an ihre neu eintretenden Kameraden weiter. 10 Jahre leben im Heim: Trudi Kuster, Erwin Frei, Balz Tschudi, 20 Jahre Heinrich Rohrer, 30 Jahre Alois Hürlimann und Franz Furrer. Auf 40 Jahre brachte es Hans Grob, und das 50. Eintrittsjubiläum durften Adam Marugg und Albert Niederer begehen. Wir gratulieren allen diesen Männern und Frauen zu ihren Geburtstagen oder Jubiläen von Herzen. Hoffentlich dürfen sie weiter gesund bleiben und sich ihres Lebens erfreuen.

Unsere Heimgegangenen: In den letzten 1½ Jahren sind verstorben: Gottfried Wäffler war ein geschätzter und geschickter Helfer in der Gärtnerei, obwohl er schon über 70 Jahre alt war. Alfred Vögtle kam als kranker Mann ins Heim. Er durfte aber doch noch 8½ Jahre bei uns sein. — Otto Weber war der älteste

Heimbewohner. Er erreichte ein Alter von fast 90 Jahren. 27 Jahre davon verlebte er hier in Turbenthal. — Auch Armin Strebel erreichte ein Alter von 84 Jahren. Seine starke Gehbehinderung und die immer schlechter werdenden Augen machten ihm in den letzten Lebensjahren sehr zu schaffen. — Kürzlich starb auch ein weiterer langjähriger Pensionär. Jakob Maier erreichte ebenfalls ein Alter von fast 81 Jahren. Wir behalten alle diese Männer in guter Erinnerung. Zum Teil haben sie viele Jahre in unserem Heim gelebt. Jeder von ihnen hinterlässt eine Lücke in unserer Wohngemeinschaft.

Und nun freuen wir uns darauf, uns in den neuzeitlichen Häusern schön und ge-

mütlich einrichten zu können. Sobald das Wetter es erlaubt, werden die Umgebungsarbeiten fertig gemacht und Bäume und Sträucher gesetzt. W. Haldemann

Unsere GZ im Ausland

In der Bezügerliste der GZ gibt es auch eine Abteilung «Aussland». Sie enthält Adressen aus 22 verschiedenen Ländern. Es sind dies:

Belgien, Dänemark, Deutschland (BRD und DDR), El Salvador, Finnland, Frankreich, Griechenland, Grossbritannien, Israel, Italien, Kanada, Libanon, Liechtenstein, Niederlande, Norwegen, Oesterreich, Polen, Schweden, Tschechoslowakei, Türkei und die USA. **

Neues aus Zürich Aus dem «Mitteilungsblatt» der ZVFG

Ein Jubiläum soll gefeiert werden

Die Zürcher Vereinigung für Gehörlose (ZVFG) feiert dieses Jahr das zehnjährige Bestehen. Sie will dieses Jubiläum am 11. Mai auf eine besondere Art feiern, nämlich mit einer Extrafahrt per Dampflok durch die Bluestandschaft des Thurgaus. Wie zu Grossvaters und Grossmutterzeiten werden die Teilnehmer ab Wil mit einem Dampfzug gemütlich durch eine sehr schöne thurgauische Landschaft über Weinfeldern nach Kreuzlingen fahren. Die alte Zugskomposition besteht aus einer Dampflok der Mittel-Thurgau-Bahn (MThB), einem Gepäckwagen und altmodischen Personenwagen. — Die AHV-berechtigten Mitglieder der ZVFG können sogar gratis fahren, denn die Alterskasse wird die Kosten übernehmen.

Neue Aufgaben für den Vorstand der ZVFG

Herr Kistler, Präsident des Sportvereins, hat unserem Vorstand im Monat Dezember 1973 einen Brief geschrieben mit der Bitte, dass die ZVFG folgende wichtige Probleme behandeln soll:

1. Dem Steueramt des Kantons Zürich ein Gesuch stellen, dass alle Gehörlosen einen Invalidenabzug von Fr. 4000.— machen dürfen.
2. Die Stadt Zürich und die IV sollen für die Miete der Klubräume aufkommen, damit diese gratis benützt werden dürfen. Für die Benützung der Klubräume im Gehörlosen-Zentrum Zürich-Oerlikon muss die ZVFG der Genossenschaft für Taubstummenhilfe nämlich eine jährliche Miete von mehr als Fr. 5000.— bezahlen. Dieser Betrag

kann natürlich nicht durch die Jahresbeiträge der 202 Einzelmitglieder und der 11 Kollektivmitglieder aufgebracht werden. Die ZVFG muss das Geld dem Fonds entnehmen, der aus dem Reinertrag des grossen Basars vor ein paar Jahren stammt.

3. Der «Blick» soll über das Leben der Gehörlosen berichten und zeigen, dass die Taubstummenschule Zürich keine richtige Turnhalle hat. (Ro.)

Besucherzahlen von Freizeitstube und Klubraum

1970: 1655 Besucher
1971: 1199 Besucher
1972: 1303 Besucher
1973: 1216 Besucher

Sitzungen und Veranstaltungen:

1970: 106 1972: 92
1971: 111 1973: 94

Der Besuch hat sich gelohnt!

Zirka 40 Gehörlose besuchten im Januar/Februar 1974 den Volkshochschulkurs «Entwicklungspsychologie». Wir hatten Glück. Die charmante Referentin Frau Zöllner, lic. phil., verstand es ausgezeichnet, uns Gehörlosen dieses nicht leichte Thema deutlich und gut verständlich darzulegen.

Vom ersten bis zum letzten Kursabend (total 6 Abende) verfolgten wir sehr interessiert die Erklärungen über das Seelenleben des Menschen im Laufe des Lebens, vom Säuglings- bis zum Greisenalter. Vieles ist uns klar geworden, d. h. wir lernten die Mitmenschen — ob alt oder jung — besser verstehen und auch uns selber. mt

Jahresbericht 1973 der Abteilung Fussball des SGSV

Im Vereinsjahr 1973 wurden nur zwei Trainingslager durchgeführt. Am 28. April und 12. Mai trainierten wir in Erlinsbach bei Aarau als Vorbereitung für das **Länderspiel gegen Frankreich**. Dieses sollte als Vorspiel des Nationalliga-A-Spiels Lausanne—Lugano zur Austragung kommen. Leider mussten die Franzosen zum zweitenmal angeblich aus finanziellen Gründen absagen! Schade.

Mit Interesse verfolgten wir den Verlauf der Fussballwettkämpfe an den Sommer-Weltspielen der Gehörlosen in Malmö. Unser Gegner Deutschland kam dabei nur in den 6. Rang! Das Schlussresultat hiess: 1. Russland; 2. Schweden und 3. Jugoslawien. — Werden wir bei den nächsten Spielen 1977 in Rumänien aktiv dabei sein dürfen?

Schweizer Cupspiele: Zum erstenmal wurde ein Schweizer Cup für die gehörlosen Fussballer durchgeführt. Der Vater von Robert Läubli und die Vorstandsmitglieder der Abteilung Fussball des SGSV hatten zusammen einen wunderbaren Wanderpreis gestiftet. Die erste Auslosung fand im Restaurant «Güterbahnhof» in Zürich statt. Vreni Aebersold spielte die «Glücksgöttin». Die Auslosung war mit der Vorführung von interessanten, teilweise farbigen und lustigen Filmen verbunden. Die **erste Runde** der Cupspiele ergab folgende Resultate: St. Gallen—Zürich II 4:5; Bern—Basel 1:5; Zürich I—Lausanne 11:1. (Genf hatte das Freilos zugeteilt erhalten.) Am Sporttag der Gehörlosen vom 23. Juni in Zürich wurden im Hotel «International» die Paarungen für den **Halbfinal** ausgelost. Die Resultate lauteten: Basel—Zürich II 3:1 und Zürich I—Genf 1:0.

Im **Cupfinal** vom 20. Oktober 1973 in Duliken bei Olten siegte Zürich I gegen Basel mit dem Resultat 4:1. Zürich I durfte also als erste Mannschaft den Pokal-Wanderpreis nach Hause nehmen. — Die ersten Schweizer Cupspiele der gehörlosen Fussballer waren in jeder Beziehung ein Erfolg. (Bericht über das Finalspiel siehe unten.)

Länderspiel Schweiz—Deutschland am 25. Mai 1974

Am Schweizerischen Gehörlosentag in Zofingen findet als Rückspiel das Länderspiel zwischen Deutschland und der Schweiz statt. Die Vorarbeiten sind schon im Gang. Sie stehen ganz im Zeichen der Vorbereitung auf dieses Länderspiel. Zum Schluss möchte ich allen Freunden des Gehörlosen-Fussballs, meinen Kameraden im Vorstand und allen Fussballern für die geleistete Unterstützung und Mitarbeit herzlich danken.

Obmann und Coach Heinz von Arx

Der Schweizerische Gehörlosenbund

Schweizerischer Gehörlosentag am 25./26. Mai in Zofingen

Das Fest rückt mit Riesenschritten heran. Es wird rasch gearbeitet. Die «Bundesstadt» Zofingen heisst schon jetzt alle herzlich willkommen.

Alle Vereinspräsidenten erhalten bald eine Anzahl Programme (Anmeldeformulare) mit Preisangabe und Einzahlungsscheinen. Als feste Anmeldung gilt der Abschnitt vom Einzahlungsschein.

Nach Bezahlung wird die Festkarte zugeschickt oder kann auf Wunsch in unserem «Büro» am Bahnhof abgeholt werden.

Auf frohes Wiedersehen in Zofingen am 25./26. Mai!

Mit freundlichen Grüßen

Für das Festkomitee:
H. Zeller, Präsident

Gehörlosen Sporting Olten

Grosser Kegeltag in Aarburg

1. Einzelmeisterschaft um den Wanderpreis des Sporting Olten.
2. Grosses Preiskegeln. Sehr schöne Preise: Tragbare Fernsehapparate (Wert: 390 Franken) und anderes mehr.

Voranmeldung nicht notwendig.